30. / X. 1914.

Beschränkung der Verwendung von Brotfrüchten und Kartoffeln zur Spirituserzeugung.

Wien, 29. Oktober.

In der morgigen „Wiener Zeitung“ wird eine Ministerialverordnung verlaublich, welche die Verwendung von Brotfrüchten und Kartoffeln zur Spirituserzeugung gewissen Beschränkungen unterwirft. Durch diese Verordnung sollen die als unmittelbare Nahrungsmittel der Bevölkerung dienenden Stoffe, nämlich Getreide, Kartoffeln und Reis, der Verarbeitung auf Spiritus möglichst entzogen werden. Hierbei konnte allerdings nicht außer acht gelassen werden, daß der Betrieb der landwirtschaftlichen Brennereien im Interesse der für die Volksernährung ebenso wichtigen Viehhaltung und weiter der Betrieb der Preßhefebrennereien wegen Beschaffung der für die Broterzeugung unentbehrlichen Preßhefe gesichert werden muß. Es wird daher die Spirituserzeugung aus Getreide und Kartoffeln in der laufenden Betriebsperiode nur innerhalb dieses Rahmens gestattet sein. Im Interesse der Approvisionierung der Bevölkerung wird ferner durch besondere Weisungen an die Ueberwachungsorgane und Interessenten speziell dahin Einfluß genommen werden, daß die landwirtschaftlichen Brennereien, welche bisher vorwiegend Kartoffeln verarbeitet haben, nach Tunlichkeit auf die Verarbeitung von Zuckerrübe übergehen, was ohne Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Zwecke ohne weiteres möglich ist. Auch wird darauf hingewirkt werden, daß keinesfalls zu menschlichem Genuß geeignete und haltbare Kartoffeln in den Brennereien zur Verarbeitung gelangen. Durch die vom Finanzministerium getroffenen Verfügungen wird den Brennereien der Anreiz genommen, die Spiritusproduktion aus Kartoffeln über jenes Maß auszudehnen, welches durch die Rücksicht auf die Viehhaltung unbedingt geboten ist. Es steht daher zu erwarten, daß im heurigen Betriebsjahre selbst in den durch die Kriegsergebnisse nicht unmittelbar betroffenen Gebieten nicht wie in anderen Jahren etwa 4 Prozent der Kartoffelernte, sondern voraussichtlich kaum die Hälfte dieser Quote in den Brennereien verarbeitet werden wird.